

Die Sockelmalerei von Bassersdorf

Autor(en): **Drack, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **16 (1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wandgemälde-Fragment aus der Kirche von Bassersdorf. Südwand. 3. Viertel 15. Jh.

flächen lassen sich noch erkennen: an der Südwand östlich der Turmtüröffnung Striche wie von Pelzzotteln (?) und westlich der Turmtüröffnung links die Saumpartie eines gelben, weit ausladenden Gewandes einer weiblichen, sowie rechts davon die Füße einer männlichen Figur, die nach links schreitet. An der Ostwand des Kapellenschiffes endlich sind das Segment eines braunroten, mit schwarzen Linien gefaßten Kreises und rechts darunter zwei rote Sterne zu erkennen. Es scheint, daß es sich hier um den allerletzten Rest eines um den Chorbogen gelegten Medaillon-Kranzes mit der Darstellung der Rosenkranzgeheimnisse handelt. An der schrägen Chorbogenleibung erkennt man den braunroten Saum einer wohl weiblichen Figur, deren Gewand die Füße völlig verdeckt und links und rechts weit auslädt.

Die skizzierten Wandmalereireste sind einem ganz glücklichen Umstand zufolge auf uns gekommen. Sie waren anlässlich der Entdeckung überweißelt. Wir erkannten sie erst nach Abbau des vor die schräge Leibung gebauten Mauerwerks für den späteren aus Tuffstein hochgeführten Chorbogen.

Das noch Vorhandene zeigt zur Genüge auf, daß die wahrscheinlich um 1200 erbaute spätromanische Kapelle von Herrliberg in der ersten Hälfte des 15. Jhs. ausgemalt wurde. In diese Zeit datierte A. Knoepfli freundlicherweise sowohl die Faltenreste der westlich der Turmtür vorhandenen Gewandmalerei, als auch weitere Elemente, so vor allem die lose hängenden Tücher und die Sternmalerei an der Schiffostwand. Endlich darf noch auf eine gewisse Verwandtschaft mit den von A. Knoepfli in die gleiche Zeit datierten Bildern einer Schutzmantelmadonna und einer Anbetung der Könige in der Kirche Wetzwil, ebenfalls Gemeinde Herrliberg, hingewiesen werden (Abb. s. Kdm. Kt. Zürich, Bd. II, S. 351).

Die Sockelmalerei von Bassersdorf

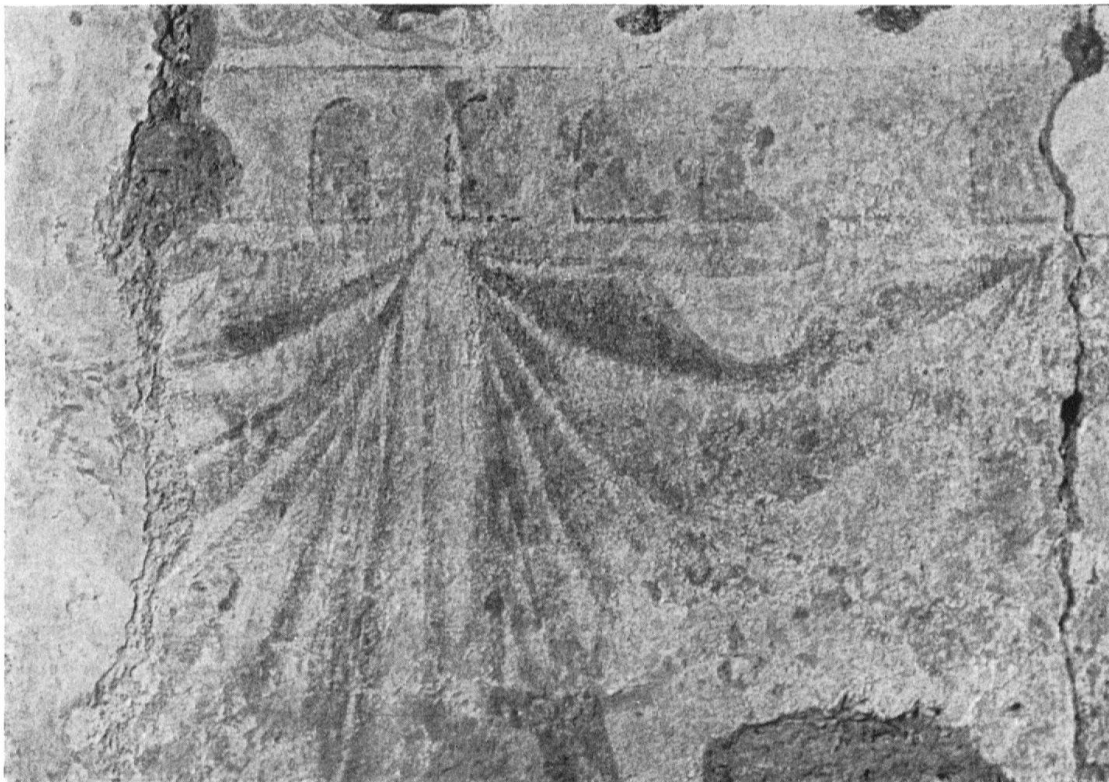
In der zweiten Hälfte des 15. Jhs. wurde die spätestens um 1200 erbaute erste Kapelle wohl renoviert und mit (neuen?) Malereien geschmückt. Aus jener Zeit stammen jedenfalls die auf der Innenwand der Südmauer der heutigen Kirche und westlich des heutigen Südportals entdeckten Sockel-Grisaille-Malereien mit Würfelmotiven. Die Würfel waren

schachbrettartig, aber diagonal versetzt, über die Wand gemalt und die drei sichtbaren Würfelseiten in verschiedenen Grautönen gehalten. Diese Würfelsockelzone lief bis zur alten, 1963 noch erhaltenen Ostbildung des romanischen Südportals durch. Über der Sockelzone war noch die oben abschließende Horizontalbordüre zu sehen. Sie bestand (von unten nach oben) aus einem weißgrundigen schmalen Band, in welchem eine ockerfarbene, stark abgeblichene Wellenlinie verlief, und aus einem breiteren schwarzen Band. Darüber wiederholte sich anscheinend die schmale weiße Linie mit dem Wellenband. Im Zentrum der Bordüre, mehr oder weniger im schwarzen Band, waren außerdem in einem Abstand von etwa 60 cm Vierblattrosetten mit ockerfarbenen Äderchen aufgesetzt. Leider scheinen weitere Malereireste an den höher liegenden Wandpartien samt und sonders bei früheren Bauarbeiten mitsamt dem Putzgrund abgeschlagen worden zu sein, so daß wir uns mit diesem Wenigen begnügen müssen.

A. Knoepfli machte mich bei der Frage nach der Datierung zuvorkommenderweise auf die verwandte Sockelmalerei im Chor der St. Dionyskapelle bei Wurmsbach, Kanton St. Gallen, aufmerksam. Jene Malerei ist nach freundlicher Auskunft von B. Anderes in Rapperswil 1467 entstanden. Wir gehen daher kaum fehl, wenn wir die Malereireste von Bassersdorf in das 3. Viertel des 15. Jhs. datieren.

Sowohl in Herrliberg als auch in Bassersdorf waren die Malereireste nur in geringsten Spuren zu erkennen. Es bedurfte einer durchgreifenden Reinigungsaktion, um sie erst einmal kenntlich zu machen. Um so mehr freuen wir uns einerseits über die definitive Konservierung der Malerei von Herrliberg und bedauern andererseits zutiefst, daß die Reste von Bassersdorf nicht abgelöst werden konnten.

Walter Drack



Wandgemälde-Fragment aus der Kirche von Herrliberg. Westliche Südwand. 1. Hälfte 15. Jh.